

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 82 (1964)
Heft: 27

Artikel: Das Bull Run-Dampfkraftwerk der Tennessee Valley Authority
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-67533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

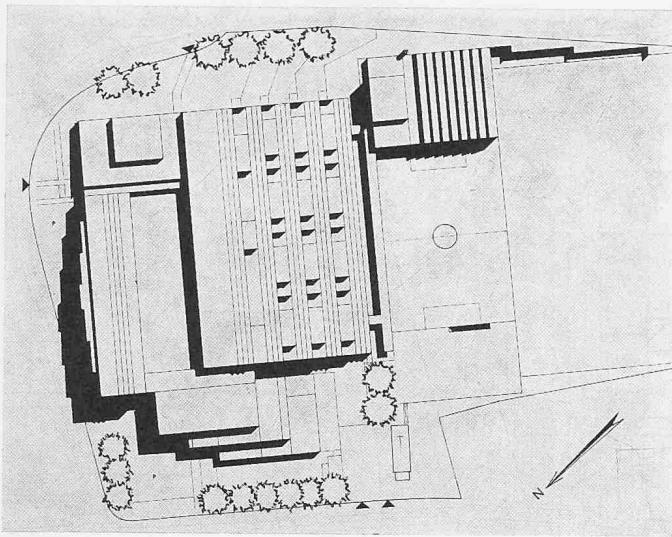
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

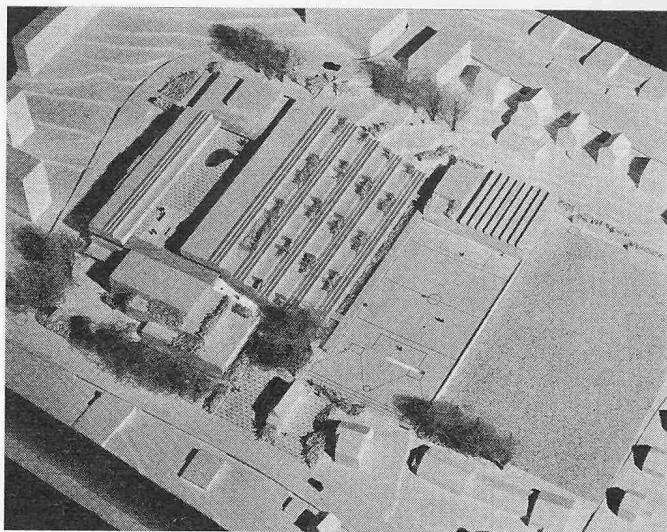
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Situation 1:2500



Modellbild aus Westen

Mit Arbeitsnischen und Gartenterrassen dotierte und mit gleichmässigem Oberlicht versehene Klassen gliedern sich zwangslos an geräumige Treppengänge und bilden sozusagen eine «Teppichschule» (in Anlehnung an Teppichsiedlung!). Fachklassen und weitere Abteilungen befinden sich entweder in einem schmalen Obergeschoss als obere Einfassung des Flachgebildes oder in gesonderten, ebenfalls niederen Trakten über einem geräumigen sonnigen Pausenhof — nicht ohne Ähnlichkeit mit dem immer noch mustergültigen zürcherischen Primarschulhaus Untermoos. — Die allgemeinen Räume umrahmen den Klassenkomplex im Westen (Freizeit) und im Süden (Turnhallen), während die zusätzlich verlangten Militärkantonelemente den Hohlraum zwischen Gelände und Gebäudeprofil füllen (vgl. S. 483).

Wie alle übrigen Entwürfe leidet natürlich auch das Projekt Kamm unter dem auch hier wieder anzutreffenden Missverhältnis zwischen Raumprogramm und verfügbarem Platz. Von diesem Gefühl der Enge abgesehen, besticht aber die Anlage infolge ihrer durchgehenden Folgerichtigkeit. Zeigen die prämierten Entwürfe, gleichgültig ob extra- oder introvertiert (wie man heute sagt!), ob mehr städtebaulich empfunden oder mehr funktionell gedacht, jeweils einen wohl vorstellbaren aber nicht zwingenden Ausgleich unter den mannigfaltigen Forderungen, so stellt das Projekt Kamm

eine Komposition aus einem Guss dar, in welcher nicht nur Form und Inhalt völlig übereinstimmen, sondern jeder Bestandteil seinen endgültigen, nicht auswechselbaren Platz zugewiesen erhalten hat. Bei aller Grosszügigkeit geht das Menschliche nicht etwa verloren und der bereits erwähnte Pausenhof bildet in erfreulichem Kontrast zur straffen Organisation einen durchaus sensibel gestalteten Hauptaum im Freien. Dem Quartier gegenüber ist wiederum die Straffheit durch die durchwegs niedrige Höhe derart gemildert, dass auch hier von einer Vermenschlichung gesprochen werden darf, zumal das Grüne die Gebäulichen nicht nur umgibt, sondern dieselben geradezu durchzieht.

Sicherlich hat das Projekt auch seine Schwächen und die unmittelbare Einmündung der Klassenzimmer in noch so breite, aber stark belastete, geradlinige und podestarme Treppen, z. B., dürfte einige Probleme aufwerfen. Ein leicht utopischer Zug steht jedoch einem Entwurf meistens gut an und sticht wohltuend ab von allzu vielem Berechnen und Abwägen. Vor einer solchen jugendlich-phantasievollen, zugleich geschlossenen und offenen Anlage stellt sich jedenfalls kaum mehr die Frage, «ob von aussen oder von innen her»: es ist die architektonische Gestaltung als solche, welche in den Vordergrund getreten ist und den Betrachter in ihrem Banne hält.

Robert R. Barro

Das Bull Run-Dampfkraftwerk der Tennessee Valley Authority

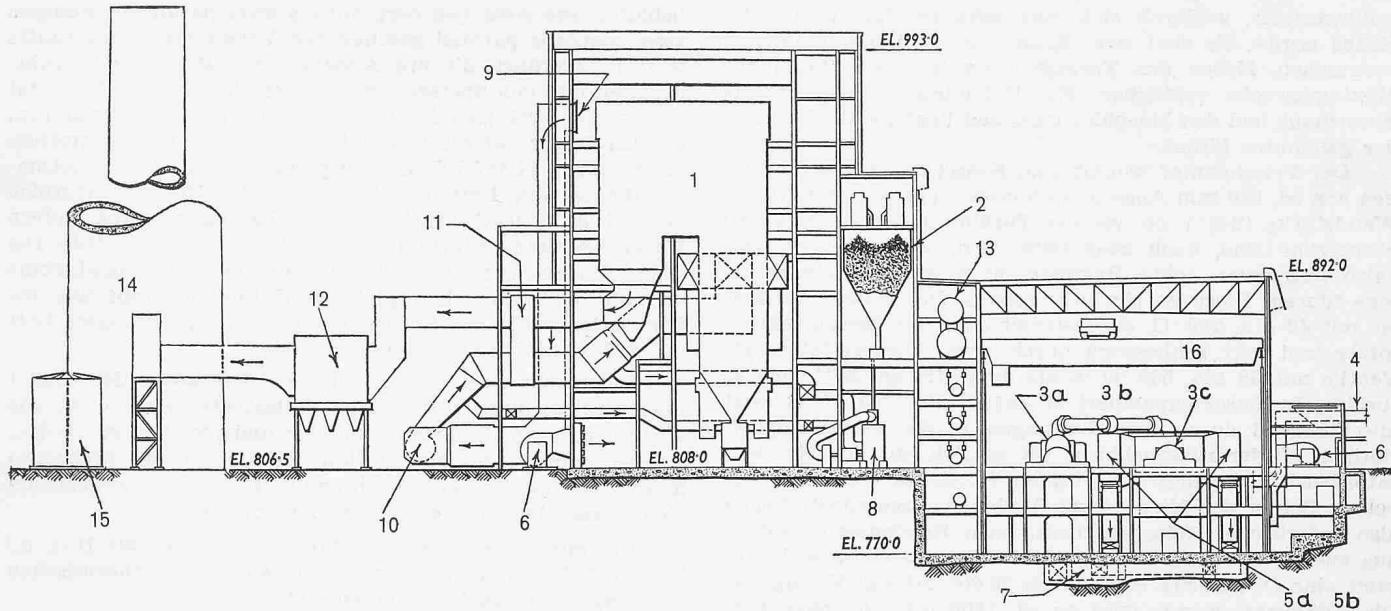
DK 621.311.22

Unter den thermischen Kraftwerken der Tennessee Valley Authority (T. V. A.) nimmt das Werk Bull Run insoweit eine besondere Stellung ein, als bei ihm die Einheitsleistung der vorgesehenen Maschinensätze besonders hoch gewählt wurde. Vorerst wird nur eine Gruppe von 900 MW aufgestellt, die im November 1965 in Betrieb kommen soll, nachdem die Bauarbeiten bereits im April 1962 begonnen wurden. Der verfügbare Raum reicht für drei weitere Einheiten von gleicher oder noch etwas grösserer Leistung aus. Eine Beschreibung findet sich im «The Engineer» vom 8. Mai 1964, S. 844.

Für die Wahl des Standortes waren Rücksichten auf die Zufuhr der Kohlen, die in Bergwerken im östlichen Teil von Kentucky gewonnen werden, weiter auf die Verfügbarkeit von genügend Kühlwasser für die Kondensatoren und auf die geographische Lage der hauptsächlichsten Energieverbraucher massgebend. Eingehende Untersuchungen ergaben, dass ein Aufstellungsort am Clinch-Fluss, einem Nebenfluss des Tennessee, etwa 20 km westlich von Knoxville (Tennessee), am wirtschaftlichsten ist, und zwar dank der Nähe des Lastschwerpunktes und den günstigen Kühlwasserverhältnissen, obwohl der Zufuhrweg für die Kohlen etwas länger ist.

Die Frage der zu wählenden Einheitsleistung wurde mit amerikanischen und europäischen Herstellern von Turbo-generatoren eingehend erörtert, wobei zunächst eine Leistung von 800 MW und Frischdampf von 170 at, 565 °C, 538 °C mit einfacher Zwischenüberhitzung in Betracht kam. Auf Grund interessanter Vorschläge der General Electric Co. und in Zusammenarbeit mit dem Hersteller des Dampferzeugers konnten die endgültigen Daten wie folgt festgesetzt werden: Einheitsleistung 900 MW, Dampfzustände vor Turbine: 247 ata, 538/538 °C, einfache Zwischenüberhitzung, Frischdampfmenge 2900 t/h. Die Kühlwassertemperatur beträgt im Jahresmittel 13 °C. Die Kondensatoren sind so bemessen, dass sich dabei in den Abdampfstatzen der Niederdruckturbinen ein Druck von 0,045 ata, entsprechend rd. 30 °C einstellt.

Bild 1 zeigt einen Querschnitt durch das Kraftwerk und Bild 2 ein vereinfachtes Schaltschema. Wie ersichtlich wurde eine Zweiwellen-Einheit gewählt, wobei die Hochdruck- und die Mitteldruckturbine zusammen einen ersten Generator von 462 557 kW (50,6 %) und die beiden doppelflutigen Niederdruckturbinen den zweiten Generator von 451 845 kW (49,4 %) antreiben. Die Hochdruckgruppe arbeitet mit 3600 U/min, die Niederdruckgruppe mit 1800 U/min. Die Wellen beider Maschinensätze liegen in der Längsaxe des Ma-



schinensaales, wodurch sich eine mässige Spannweite des Krans ergibt. Es sind zwei Kräne von je 150 t Tragkraft vorgesehen. Neben den Turbogruppen ist noch Raum für Montagezwecke verfügbar. Ein Bahngleis durchquert das Kesselhaus und den Maschinensaal und liegt im Wirkbereich der genannten Kräne.

Der Frischdampf kommt vom Kessel durch vier Leitungen von rd. 370 mm Aussendurchmesser ($1\frac{1}{2}$ ") und 70 mm Wandstärke ($2\frac{3}{4}$ "), die vor der Turbine durch je ein Ventil absperrbar sind, nach zwei Sammlern, von denen je vier (also insgesamt acht) Regulierventile zur Hochdruckturbine führen. Diese ist einflutig gebaut. Der Dampf verlässt sie mit 42 ata, 289 °C, durchströmt dann die Zwischenüberhitzer und tritt schliesslich durch zwei Absperr-Intercept-Ventile mit 38 ata, 538 °C in die doppelflutige Mitteldruckturbine. In dieser expandiert er auf 12 ata, 375 °C, gelangt anschliessend durch zwei Leitungen in die beiden doppelflutigen Niederdruckturbinen, wo er sich auf den Kondensatordruck entspannt. Die beiden Kondensatoren sind auf beiden Seiten der Niederdruck-Turbinen angeordnet, liegen also auf gleicher Höhe wie diese. Jeder Kondensator besteht aus zwei Rohrbündeln von je 7430 m²; es steht also insgesamt eine Oberfläche von nahezu 30 000 m² zur Verfügung. Die Kühlwassermenge wird zu rd. 1800 m³/min angegeben.

Die Kondensatpumpen fördern das Kondensat zunächst durch einen Hilfskondensator für den Sperrdampf der Niederdruck-Stopfbüchsen und dann durch die Enthärtungsanlage. Weitere Pumpen erhöhen den Druck, so dass das Kondensat in zwei parallelen Gruppen von je vier Vorwärmern stufenweise von 34 °C bis auf 112,5 °C erwärmt werden kann. Der dazu nötige Heizdampf wird drei verschiedenen Stufen der Niederdruckturbinen entnommen. Die beiden Apparate der ersten Vorwärmertufe nützen die Kondensatwärme der folgenden drei Stufen aus, wobei sich das Kondensat von 62 auf 39,5 °C abkühlt. Nach diesen Vorwärmern folgt eine Entlüftungsvorrichtung, die mit Abdampf aus den Hilfsturbinen betrieben wird und die Kondensattemperatur auf 151,5 °C erhöht. Das Kondensat gelangt dann in den Speisewasser-

behälter und wird von dort mittels zwei parallelen Pumpen zwei ebenfalls parallel geschalteten Vorwärmern (als fünfte Stufe) zugeführt, die mit Abdampf der Mitteldruckturbine arbeiten und das Speisewasser auf 181 °C bringen. Nun erst folgen die zwei parallel geschalteten Speisewasserpumpen, die den Druck auf 296 at erhöhen. Sie sind durch Dampfturbinen von je 14 547 kW Leistung angetrieben, die im normalen Betrieb mit Entnahmedampf aus der Hochdruckturbine von 80 at, 370 °C arbeiten. Zwei Entnahmestufen liefern Heizdampf für die fünfte und die sechste Verwärmerstufe. Die siebte Stufe arbeitet mit Abdampf aus der Hochdruckturbine und die achte mit dem gleichen Entnahmedampf wie die Hilfsturbinen für die Speisepumpen. Das Speisewasser tritt mit 288 °C in den Dampferzeuger ein.

Die Kohle wird einem Bunker entnommen, der 5100 t fasst und für einen 16stündigen Vollastbetrieb ausreicht. Sie gelangt zu zehn Kohlenstaubmühlen und von dort zu achtzig Tangentialbrennern, die in fünf Reihen an den sechzehn Ecken der zweiteiligen Verbrennungskammern angeordnet sind. Ausserdem sind 48 Oelbrenner vorhanden.

Der spezifische Wärmeverbrauch wird zu 8391 B. t. u./kWh (2117 kcal/kWh) angegeben, was einem thermischen Wirkungsgrad von 40,6% entspricht.

Abschliessend sei bemerkt, dass die Tennessee Valley Authority über verschiedene Dampfkraftwerke mit grossen Einheitsleistungen verfügt. Im Colbert-Kraftwerk konnte 1963 eine 500 MW-Einheit in Betrieb genommen werden, wodurch deren Gesamtleistung auf 1220 MW anstieg. Im Kraftwerk Nidows Creek in Alabama wird im Herbst 1964 die zweite 500 MW-Gruppe von Brown Boveri in Betrieb kommen. Dort ist die Schaltanlage abgeändert worden, um die Energie unter einer Spannung von 500 kV abgeben und sie so bis West Point Mississippi, liefern zu können. Das Kraftwerk erreicht mit der genannten Gruppe eine Gesamtleistung von 1675 MW und wird damit zum leistungsfähigsten des ganzen Systems der T. V. A. Schliesslich ist noch das neue Paradise-Kraftwerk mit zwei Einheiten von je 650 MW zu erwähnen.

Vollautomatische Inbetriebsetzung von Kessel und Turbine in der Dampfzentrale Saint-Ouen, Paris

DK 621.311.22

Aus Anlass der kürzlichen Conférence Internationale des Grands Réseaux Electriques (CIGRE) in Paris konnte nach mehr als einjähriger Betriebserfahrung die Dampfzentrale Saint-Ouen [1] besichtigt werden. Die erste Blockeinheit, die im April 1963 aufs Netz geschaltet wurde, besteht aus einem Kessel Babcock & Wilcox für maximal 770 t/h Dampf von 170 at 568 °C und Zwischenüberhitzung bei 40 at auf 568 °C, der eine viergehäusige Dampfturbine Alsthom von 250 MW mit siebenstufiger Regenerativ-Vorwärmung des Speisewassers antreibt. Bei der Anfahrautomatik, die möglichst schnell und sicher den Einsatz der Turbine herbeizuführen hat, beschränkte man sich bisher zunächst darauf, die Einlassventile zur Turbine automatisch zu steuern mit Ueberwachung z. B. von Temperaturen, Dehnungen, Vibrationen.

In Saint-Ouen wird nun darüber hinaus die Kessel-Regelung so gesteuert, dass die Temperaturen von Frischdampf und Zwischenüberhitzung den für schnellstes Anfahren und Beladen der Turbine besten zeitlichen Verlauf einhalten. Das bedingt eine weitere Verkürzung der Anfahrzeit der Turbine, wobei das Programm für den zeitlichen Anstieg der Dampftemperaturen von der vorangegangenen Stillstandszeit der Turbine abhängig gemacht wird. Als weitere Automatik werden auch für den Dampfkessel durch Folgesteuерungen, die automatisch nacheinander einsetzen, wenn von der vorhergehenden Stufe die Sicherheitsbedingungen erfüllt sind, zum Einsatz gebracht: alle Einflussorgane für Brenner mit Brennstoff- und Druckluftversorgung, Dampferzeugung mit Speisepumpen und Ventilatoren, Dampfturbine mit Oelpumpen und Sperrdampf für die Labyrinth, Bypass-Ventile mit Wassereinspritzung, Kondensator mit Pumpen für Kühlwas-

ser, Kondensat und Entlüftung, Generator mit Wasserstoffkühlung.

Diese Folgesteueringen für das Anfahren sind von Contrôle Bailey Paris mit der üblichen Kesselregelung zur Anpassung von Brennstoff und Verbrennungsluft an den Verbrauch kombiniert worden. Die analogen Messwerte werden elektronisch verarbeitet. Sie wirken über elektrische Verbindungsleitungen auf schnell reagierende elektro-hydraulische Servomotoren, von denen jeder für die Stellvorgänge über eine autonome Oelpumpe verfügt. Dadurch fallen die Verzögerungen und Unempfindlichkeiten pneumatischer Servomotoren weg. Die einstellbaren Proportional- und Integralwirkungen der Regler werden elektronisch hergestellt. Nach dem Signal eines Tachogenerators wird die programmierte Drehzahlsteigerung der Turbine, durch Sicherheits-Messwerte überwacht, bis zur vollen Drehzahl durchgeführt, wobei das Parallelschalten automatisch in 10 s erfolgt. Die Dampfturbine arbeitet nach dem Anfahren mit einem elektrischen Alsthom-Regler mit Beschleunigungswirkung. Bei Vollast-Abschaltung wurde eine Ueberdrehzahl von 4 % gemessen.

Besonders bemerkenswert an den günstigen Betriebs erfahrungen ist die Vollautomatik für Anfahren und Betrieb von Kessel und Turbine einer Dampfzentrale im geschlossenen Regelkreis (on-line), während bis jetzt sich die praktischen Erfahrungen mit Automatik in erster Linie auf Anfahren und Betrieb der Turbine allein oder Anweisungen (off-line) zur Betriebsführung auch für den Kessel beschränkten.

T. Stein

[1] Charpentier, G., Copin, B.: La Centrale de Saint-Ouen, «La Technique Moderne» Tome LV, No. 4, Avril 1963.